



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Abschiedsgottesdienst für Msgr. Josef Moosbrugger**

**27.08.2000**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.39.35

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24071)

AT-DAT 1.3.1.39.35  
Abschiedsgottesdienst für  
Josef Moosbrugger, Weer, 27.8.2000, 19,30

Liebe PG v. Weer,  
Liebe Josef!

Manchmal verirrt es mich zum Malum: Eine Berglandschaft im Abendrot. Aber es gelingt kaum. Und trotzdem ist etwas fastiniertes: Diese Verlagerung des Lichtes nach oben, wenn es in den Tälern schon dunkelt, und in der Höhe flammend die Wolken auf, großartig und leuchtend wie am hellsten Tag Mittag. Der Schöpfer beschließt den Tag mit einem Lichttausch.

Lieber Josef, ich kenne dich von der ersten Stunde an, in der wir uns vor einem Menschenalter begegnet sind, als ein unwickelbarer Mann, der dem Leben und dem Haus aufgab, die es uns auf gibt, nicht anverweicht. Seine Vorarlberger Heimat hat dir diesen allemännischen Realismus in die Wiege gelegt - und er war eine gute Gabe Gottes für unsere Generation, das wirst so gut wie ich, ist der Abend da, für einen, der in einem Schattental erwacht, ein Bischen früher, für den anderen, der einem Sonnenhang erwacht hat, ein Bischen später. Aber es dunkelt ein. Und so liegt über solchen Stunden wie dieser ein Stück Wehmut, ein Punkt der Abschiednehmen von vielen Aktivitäten und Verantwortung läuft ja schon länger, aber wenn es Abschiedsgottesdienst heißt, dann ist doch die punktierte Stich, an dem man zwar die Erleichterung mit der Abgabe von Verantwortung spürt, aber gleichzeitig eben doch auch ein Loslassen müssen. In abendliche Täler kann manchmal der Nebel ein wenig gewissen Schwermut hereinziehen.

Aber ich sag dir ganz offen, Liebe Josef, ich möchte ihn verschänken, diesen Nebel. Das bräuhst du nicht aufsteigen zu lassen. Gott hat dir ein reiches Leben und Wirken geschenkt. Es war bei dir wie einem der Paragleiter, die über dem Jura tal schweben. Gleich nach dem Start im Paragl. hast du eine weite Krise gezogen. Ich weiß noch, wie Josef Moosbrugger vom ORF nicht weg zu denken war. Nach vielen Seelungen ist deine Briefseelsorge über Länder gegangen. Ich bin noch, wie der Name Josef Moosbrugger idyllisch war mit fachmann für Medizin und Film, und du hast bis zur Universität dazu Bildungsarbeit geleistet. Und gleichzeitig bist du doch mit Leib und Seele Pfarrer in Weer gewesen. Solche Doppel- und Dreifach-Eugenomen's bräuhst viel seelische Spannkraft und viel Gokvsträume. Du hast dem Paragleiter deiner Degabungen weite Krise gezogen. Darum sie sind dann enger geworden, wenn sie enger werden wie bei uns allen. Es hat nach für viele gereicht - wie für die wunderbare Neuverierung dieser Kirche, und für den Aufbau einer PG mit

Ich würd noch  
die Josef  
Moosbrugger  
idyllisch  
war mit der  
Sorge im  
die dritte  
Welt und den  
Anbau Kl.  
Medizin waren  
in Afrika

in der Form, Dank anzusetzen

Frauen und Männern, die Verantwortung tragen  
und die hohe Kunst der Zusammenarbeit kennen:  
Du hast gewirkt, was wachsen muß, wozu deine  
Kräfte in der Krankheit abgenommen haben.

Aber du wirst immer noch. Das mit dem  
Abschied stimmt nicht. Wenn man eine Krank-  
heit so nimmt und trägt wie du, dann ist das  
ein viel eindrucksvolleres Flugmanöver als  
wenn der Himmel war für Tätigkeiten eines  
gesunden alten Mitbrüders. Dein Wirken wird  
leiser, aber intensiver.

Und so blickt über dir mit Abendrot der  
Himmel auf. Da flammt das Gotteswort beim  
Propheten Jesaja auf: (46th)

Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet.

Bis ihr grau werdet, will ich euch tragen.  
Am Abend ruft sich das Licht nach oben.  
Aber doch so eindrucksvoll, die tragenden  
Wahrheiten unseres Glaubens werden Esichtland  
wie die letzten Sommerwolken mit tiefem  
Blau. Es ist so, in unseren Jahren, lieben Jost,  
als ich immer wieder das ~~Apokalypse~~  
im Gedächtnis neu, wenn ich von Hoch-Preis  
auf die Wolkenarme über dem abendlichen  
Hinterland schaue. Das Wort betra wirft mir  
Ps 36:

Herr, Deine Güte riecht,  
So weit der Himmel ist,  
Dein Treue,  
So weit die Wolken reichen...

Darum kann der Nebel der Unkenntnis nicht  
recht strömen in dieser Stunde. Ich verschmüht  
die Dankbarkeit eines Pfarrergemeinde, der Hilfe  
die Dankbarkeit eines Bruders, die Hilfe beruht  
Johann eines Mitbrüders und vor allem die  
über die mein Leben und deinem Leiden schwebende  
Herr Verheißung des Herrn, daß ER immer  
wird Dir sein Kind.

Amen

dann ist das  
eine viel  
nachhaltigere  
Verknüpfung  
als viele viele  
Predigten und  
Bücher.

die ich mit  
dir verbunden  
war und verbunden  
bleibt.

Ich verschmüht  
die Güte  
Götter, die  
über die mein  
Leben anfließt  
als die große Ver-  
heißung der gebo-  
renheit.